

wurde. Für diesen ihren gesammten Grundbesitz räumte ihnen der Kurfürst das Vorwerk Daubnitz bei Bommassch ein, welches früher dem Kloster zum Heil. Kreuz unter Meissen gehört hatte, bei dessen Säkularisation an die Fürstenschule zu Meissen gekommen war und jetzt vom Kurfürsten dieser wieder für 6000 fl. abgekauft wurde, weil der Stadtrath zu Bommassch so viel dafür geboten hatte. Die Monhaupte bekamen das ganze Vorwerk nebst der Hälfte des vorhandenen Inventars und Hausrathes eigenthümlich. *)

Durch alle diese Erwerbungen hatte das Ostravorwerk einen Umfang von 1017 Ader 239 Ruthen $3\frac{1}{2}$ Elle erlangt und es kosteten diese Erweiterungen dem Kurfürsten über 93,000 fl.

Der Kurfürst zögerte nun auch nicht, die zur Bewirthschaftung dieses umfangreichen Besitzthums nöthigen Gebäude zu erbauen und wir finden im Jahre 1569 Befehle an die Aemter Dresden, Hain und Moritzburg, Baufohren von Holz und anderem Material für das Vorwerk Ostra auszuschreiben.

Aus der Zeit, wo Kurfürst August damit umging, das Dorf Ostra auszukaufen, rührt der Plan, von welchem eine Abbildung auf Tafel I. zu sehen ist.

Es liegt nicht in unserem Plane, die Geschichte des Vorwerks zu schreiben, soviel auch Material dazu vorhanden ist; es genüge daher, noch zu erwähnen, daß binnen wenig Jahren das Dorf Ostra verschwunden war und nur ein stattliches, weitläufiges Vorwerk auf den Fluren desselben stand, welches dem kurfürstlichen Hofe alle Küchen- und Hausbedürfnisse lieferte. Es wurde von Deconomen verwaltet.

Eine Aenderung hierin trat nur auf kurze Zeit dadurch ein, daß im Jahre 1592 das Vorwerk der Wittwe des Kurfürsten Christian I., Sophie, als Wittrensis angewiesen wurde, womit die Beziehung aller Einkünfte verbunden war; sie gab jedoch im Jahre 1602 ihre Rechte an dasselbe gegen Ueberlassung des Schlosses und Amtes Leisnig nebst den Städten Leisnig und Döbeln wieder auf und Ostra wurde wieder Küchen-Gut, wie unter den früheren Kurfürsten. Als solches bezeichnet es auch Beck in seiner Chronik (S. 84), ohne der damals schon damit vorgegangenen Veränderungen zu gedenken und fügt noch hinzu, daß sich dabei das Fasanen-Haus befinde, in welchem Fasanen und „ander auswärtig Flügelwerk“ gehalten werde.

Endlich gedenken wir, daß der früher über die Weißeritz führende hölzerne Steg, weil ihn Wasserfluthen häufig beschädigten, in den Jahren 1645—47 durch eine steinerne gewölbte Brücke auf Befehl des Kurfürsten Johann Georg I. ersetzt wurde. Zu den Baukosten wurden alte Steuerreste und ein Strafgeld von 80 Thlr. aus dem

*) Nach Mehner in angef. Schrift, da die darauf bezüglichen Urkunden in den Archiven nicht aufzufinden gewesen sind.